

Zwischen Himmel und Meer

Der Sporn des Italien-Stiefels ist ein klassisches Badeziel. Der Nationalpark Gargano aber bietet ungeahnte Kulturschätze und Naturerlebnisse. Oder wer kennt schon die Daunen?

Von Ulf Lippmann

Urlaub am Meer oder in den Bergen? Oft genug sorgt diese Frage für Diskussionen oder gar Streit bei der Reiseplanung. Dabei ist die Lösung manchmal so einfach: Beides! Im Nationalpark Gargano in Apulien scheinen die Berge direkt aus dem Mittelmeer aufzusteigen. Kein welliges Hügelnd oder sanftes Vorgebirge, nein, schon die Steilküste am Strand ragt rund 100 Meter senkrecht in die Höhe und kurz dahinter fühlt es sich richtig alpin an.

Felsen liegen auf den Wiesen, die im Frühling und Frühsommer voller bunter Blumen sind. Etwas höher am Monte Sacro beginnt ein fast mystischer Steineichenwald, bevor dann die Ruine der alten Abtei Santissima Trinita di Monte Sacro erreicht ist, die seit Jahrhunderten verlassen ist und aufs Schönste vor sich hin verfällt. Bögen, Kuppeln, Reste alter Fresken und überwucherte Mauern bilden tief im Wald eine fast märchenhafte Kulisse.

Erst der Blick vom Waldrand herunter nach Mattinata und aufs nahe türkisblaue Mittelmeer bringt die Orientierung zurück und der Gedanke daran, in einer runden halben Stunde die Bergerlebnisse dort unten in einer Strandbar Revue passieren zu lassen und schnell noch einmal die Füße ins Wasser zu stecken, zaubert ein breites Lächeln ins Gesicht.

Doch die Bergwiesen rund um Mattinata sind auch einen zweiten und dritten Blick wert. Nirgendwo in Europa blühen so viele wilde Orchideen, wie im Gargano. Rund 80 Sorten gibt es in Süditalien, mindestens 60 blühen im Frühling im Gargano. Wer allerdings tropisch üppige Blütenpracht erwartet,

Für die Sammlung des Apothekers wurde ein eigenes Museum gebaut.

wird enttäuscht. Die botanischen Kostbarkeiten sind oft nur winzig und werden leicht übersehen.

Gut, dass Angela Rossini dabei ist, die sich ganz und gar den wilden Orchideen im Gargano verschrieben hat. Die ehemalige Lehrerin kam vor Jahrzehnten der Liebe wegen nach Mattinata, „aber irgendwie habe ich den Gargano mitgeheiratet“, sagt sie und lächelt. Ein ausführliches Buch über die heimischen Orchideen hat sie geschrieben und sogar eine ganz neue Orchidee entdeckt. Als es darum ging, der Pflanze einen Namen zu geben, hat sie die Blume nicht nach sich selbst benannt, wie es bei Forschern durchaus üblich ist, sondern sie ihrer Heimatstadt gewidmet: *Ophrys Mattinatae* gehört zur Familie der Ragwurz und hat rosafarbene Blüten mit dunklen Details. Die Blüten imitieren ein Insekt, um damit vermeintliche Artgenossen zur Bestäubung anzulocken.

Nach einer Orchideenwanderung mit Angela Rossini ist der Blick geschult und plötzlich sind überall Orchideen. Knabenkräuter auf dem Weg zum Parkplatz am Strand, Hummelragwurz unter den Olivenbäumen am Straßenrand und selbst hinterm Restaurant am Stadtrand findet sich eine blühende Rarität.

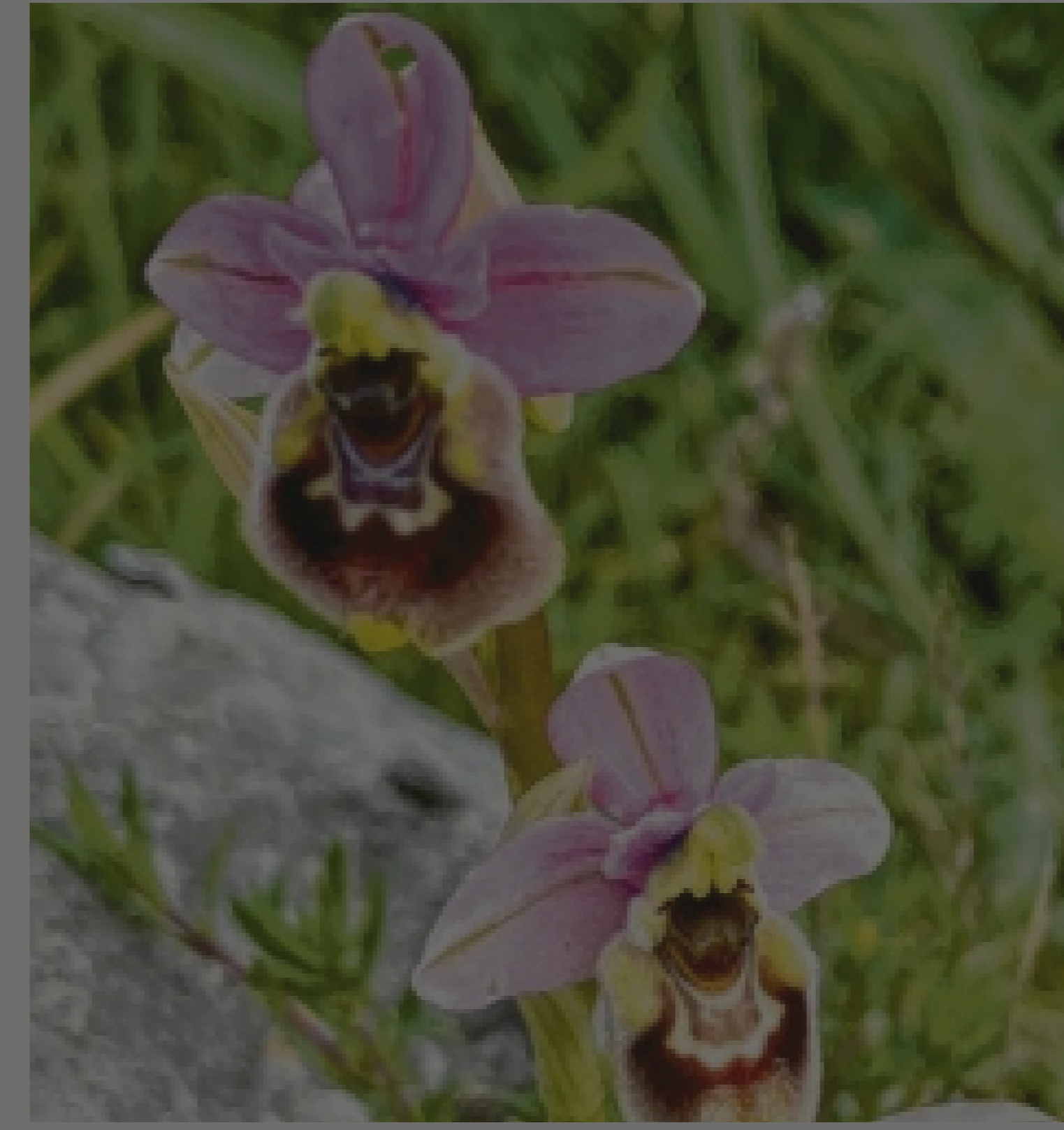
Nach so viel Botanik kommt ein fast pflanzenfreier Strandtag gerade recht. Die Bucht von Mattinata spannt sich wie ein weiter Bogen zwischen zwei Bergrücken und am kilometerlangen Kiesstrand gibt es Bars, Liegen und Schirme fürs klassische Badevergnügen. Doch



Seit Jahrhunderten verlassen: die Abtei Santissima Trinita di Monte Sacro.



Angela Rossini hat sich ganz den Orchideen ihrer Heimat verschrieben.



Denn sie sind schön und wild: die Orchideen im Nationalpark Gargano.



Die Bucht von Mattinata erstreckt sich zwischen zwei Höhenzügen. Fotos: Lippmann



Mehrere Jahrtausende alt sind diese Vasen vom Volk der Daunier im Museum von Mattinata.



Die Kapelle von Monte Sant'Angelo ist in den rohen Fels gehauen. Sie gehört zum Weltkulturerbe.



Die bunten Federn, die in Monte Sant'Angelo angeboten werden, sind ein Pilgerzeichen.

Kurz informiert

- **Anreise** Der nächste Flughafen ist Bari. Von dort geht es am besten mit dem Mietwagen in rund 2,5 Stunden zum Nationalpark Gargano
- **Mattinata und die Daunier** Nähere Informationen über die Region mit und ihrer Sehenswürdigkeiten findet man im Netz unter <https://www.doveandiamosulgargano.it/en/visit-mattinata/> oder <https://www.viaggiareinpuogia.it/de/homepage>.
- **Orchideen im Nationalpark** Die



entlang der Küste finden sich noch viel mehr Badebuchten mit teils dramatischen Steilküsten oder fantastischen Felsformationen im und am Wasser. Am Ende schmaler Zufahrten, die von der Küstenstraße abgehen, liegen dann ein kleiner Parkplatz, ein Hotel oder eine Pension und die ganz persönliche Traumbucht.

Die Italiener lieben den Gargano als Urlaubsort, ausländische Gäste sind zwar nicht selten, aber ein

kleiner Geheimtipp ist der Sporn am italienischen Stiefel durchaus noch. Das könnte auch daran liegen, dass die Anreise etwa aus Bayern etwas langwierig ist. Wer nicht mit dem Auto fahren mag, kann nach Bari fliegen, braucht dort aber einen Mietwagen, mit dem es dann rund zweieinhalb Stunden nach Norden geht.

Um die Natur des Gargano zu erkunden, ist aber zum Glück kein Auto mehr nötig. Ob zu Fuß durch

Hauptblütezeit der Orchideen liegt zwischen Mitte April und Anfang Mai. Mehr Info unter www.orchideedelgargano.it.

- **Organisierte Wanderungen** an der Küste und in den Bergen bietet die Agentur Garganotour. Info unter <https://www.garganotour.it/>
- **Hoteltipp** Appartements mit spektakulärer Aussicht und ein sehr gutes Restaurant bietet das Hotel Residence il Porto in Mattinata: www.hoteltresidenceilporto.it

woher die dunklen Linien in den weißen Kreidelfelsen kommen und beschreibt, dass die Bucht Baia Vignano mit ihren weißen Steilküsten vom Meer aus wie eine große Mäwe aussieht.

Auch wer alten Kulturen nachspüren will, wird in und um Mattinata fündig. Es geht um Daunien oder Daunier, die nichts mit Federbetten zu tun haben, sondern ein Volk waren, das vor Jahrtausenden in Süditalien gelebt und spannende Spuren hinterlassen hat. Schon sehr früh von den Bewohnern des alten Daunien fasziniert war Matteo Sansone, der Apotheker von Mattinata, der deren Kultur erforscht und viele antike Artefakte gesammelt hat. Nach dem Krieg hat er den Bauern Vasen und Töpfe abgekauft, die sie bei der Arbeit auf ihren Feldern gefunden haben. So manches Medikament habe er damals auch gegen Altertümer getauscht, heißt es.

Mit der Zeit baute er so eine Sammlung auf, die ihresgleichen sucht und jetzt, 32 Jahre nach seinem Tod, das Kernstück eines neuen Museums in Mattinata bildet. Kunstvoll behauene Steinstelen und Keramiken mit faszinierenden Mustern sind dort zu sehen. Ihre Farbigeit und der gute Zustand lassen vergessen, dass die Stücke

Mattinata und Monte Sant'Angelo waren früher eine einzige Gemeinde.

Jahrtausende alt sind.

Für ihre Toten hatten sich die Daunien auch einen ganz besonderen Platz ausgesucht. Auf dem Monte Saraceno, der fast wie eine Halbinsel ins Meer ragt, wurden die Toten in Felsengräbern bestattet, die in den Boden gehauen wurden und noch heute gut sichtbar sind. Noch immer werden dort Grabbeigaben gefunden und die Forschung über die Daunien, die auch regen Handel übers Meer getrieben haben, ist noch lange nicht am Ende. Seit Jahrhunderten eng mit Mattinata verbunden ist die Stadt Monte Sant'Angelo. Bis vor einiger Zeit bildeten beide Städte eine Gemeinde, Mattinata unten nahe an der Küste und Monte Sant'Angelo oben auf dem Berg.

Wem es unten zu heiß ist, findet hier oben ein kühles Lüftchen, fantastische Aussichtspunkte aufs Meer und auch sonst in der verwinkelten Altstadt viel zu sehen. Anziehungspunkt für alle Besucher ist die Felsenkapelle, in der der Legende nach der Erzengel Michael zum ersten Mal erschienen ist. Auf Straßenhöhe steht eine eher unspektakuläre Kirche, doch gleich hinter dem Eingang geht es 80 Stufen tiefer in den Berg hinein, wo nicht nur das Heiligtum im rohen Felsen zu sehen ist, sondern auch ein Museum, in dem die wertvollen Opfergaben ausgestellt sind, die Pilger hier seit Jahrhunderten gespendet haben. Hier wird schnell klar, warum die Kirche mit dem langweiligen Eingang Weltkulturerbe der Unesco ist.

Ins Auge fallen die bunten Federn, die in den Läden rund um die Kirche verkauft werden. Diese „Piume di Monte Sant'Angelo“ sind ein Pilgerzeichen, das sich an den Rucksack heften konnte, wer an diesem Wallfahrtsort gebetet hat. Wer als Tourist heute aber nur ein farbenfrohes Andenken an den Ort will, darf sie natürlich auch kaufen und dann wieder mit hinunternehmen ans Meer, wo der Bergurlaub am Strand oder der Strandurlaub im Gebirge dann nahtlos weitergehen kann.

Der Autor recherchierte auf Einladung der Region Puglia.

Zimmerservice



Schlösschen Hildenbrandseck in Neustadt an der Weinstraße. Fotos: Hotel



Überraschungen im „Schlösschen“

Hinter einem dunklen Tor verbirgt sich in Gimmeldingen bei Neustadt an der Weinstraße ein wahrer Schatz: Das Schlösschen Hildenbrandseck verzaubert seine Gäste vom ersten Moment an, und das nicht nur wegen seiner alten Mauern und dem leise vor sich hin plätschernden Brunnen im Innenhof. Es ist die Familie von Oettingen, die das Anwesen mit viel Liebe zum Detail wieder aus seinem Dornröschenschlaf erweckt hat und nun dazu beiträgt, dass man sich hier mehr als wohlfühlt.

Auf die Ankunft wird – wie soll es an der Pfälzer Weinstraße auch anders sein – gleich einmal mit einem edlen Tropfen angestoßen. Danach kann man es sich in einem der vier historischen Zimmer gemütlich machen. Jeder Raum ist einem Thema gewidmet: der Malerei, den Orientteppichen, der Porträtfotografie und den Orangenpapieren. Ja, richtig gelesen: den hauchdünnen Papieren, in denen Orangen transportiert wurden. Ein Verwandter der Familie besitzt mehr als 40.000 davon, hat ein Museum eröffnet und Bücher geschrieben, die einem diese Welt eröffnen. Auch gerahmt als Wand schmuck machen die Papiere etwas her.

Vom ersten Tag an fühlt man sich wie ein Schlossherr, auch deshalb, weil man einen großen Teil des Gartens nutzen darf oder die Sauna, in der es sogar eine echte Schießscharte gibt. Das Frühstück genießt man zusammen mit anderen Gästen an einer großen Tafel oder im Garten: Es besteht aus Zutaten aus der Region und ist mit viel Liebe zum Detail angerichtet. Für die späteren Stunden steht im Weinkühlschrank eine Auswahl bereit – man ist schließlich in der Pfalz! Wer diese erkunden will, lässt besser das Auto stehen und leiht sich ein Fahrrad aus, mit dem man sogar zwischen den Weinbergen radeln darf. *Melanie Lipp*

● Schlösschen Hildenbrandseck, Hildenbrandseck 1, 67435 Neustadt an der Weinstraße (Ortsteil Gimmeldingen-Königsbach), Tel. 06321/18 90 845, <https://www.hildenbrandseck.de>

Reise kompakt

Klimawandel
Aktionstag der Schlösserverwaltung

Die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Schlösserverwaltungen veranstaltet am 28. September einen bundesweiten Aktionstag, der sich dem Thema Klimawandel in historischen Gärten widmet. Dabei werden Herausforderungen und bereits gefundene Lösungen präsentiert. Die Themen sind vielfältig von der Gehölzpflege über Wildblumenwiesen und Gewässersanierung bis zur neuen Baumuniversität im Park Branitz in Brandenburg. (ii)